



Die Idee der globalen Überflussökonomie "Cradle to Cradle"-Prinzip

von Eduard Meßmer

www.solidarnosch.de

info@solidarnosch.de

t.me/solidarnosch

Bei der Idee einer globalen Überflussökonomie, geht es nicht etwa darum, den Mangel zu verwalten, sondern unsere Ressourcen auf intelligente Weise zu verschwenden, wie es auch die Natur vormacht, beispielsweise Kirschbäume in der Blüte. Das ist erreichbar mit einer industriellen Produktion, welche den ökologisch negativen Fußabdruck nicht nur zu verringern sucht, sondern einen ökologisch positiven Fußabdruck verstärken will.

Michael BRAUNGART und *William McDONOUGH* zeigen mit dem Prinzip des "Cradle to Cradle", dass es statt um Verzicht, Nullwachstum oder Reduktion, sondern um intelligente Verschwendung und ein Wachstum der technischen und sozialen Intelligenz geht, was zu mehr Gesundheit, mehr Gerechtigkeit, mehr Genuss, mehr Lebensfreude, mehr Schönheit, und insgesamt zu **mehr Lebensqualität** führt.

Eine globale Überflussgesellschaft mag angesichts der realen Verhältnisse wie Traumtänzerie erscheinen, doch dieses Ziel ist heute realistischer als in den sogenannten goldenen 20er Jahren, ernsthaft in Betracht zu ziehen, dass der Mensch wenige Jahrzehnte später auf den Mond fliegen würde. Denn die Technologie, um "Cradle to Cradle" umzusetzen ist da und wichtiger noch: Das Prinzip ist nichts Neues, es wird weltweit schon angewendet, da es auch aus ökonomischen Gründen sinnvoll ist, zum Beispiel "Upcycling" statt "Downcycling" (Recycling) zu betreiben.

Die Menschen werden sich in nicht allzu langer Zeit fragen, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass die Menschheit bis in unsere Zeit hinein gebraucht hat, die einfachsten ökonomischen und ökologisch nachhaltigen (Natur-)prinzipien zu erkennen und praktisch anzuwenden.

Weiterlesen: <http://c2c-ev.de/>